

Jedoch, eben dieses sind Cypriors geheime Netze,
Daß er auch die Jungferschaft (doch in Ehren,) selbst
verleze.

Auch nach seiner schlaunen Absicht auch in einer eink'
gen Nacht

Aus der Jungfer bald ein Weibgen, und denn eine
Mutter macht.

Da Ihr dieses, holde Braut, wie bekannt, auch
ikt begegnet,

Und bereits des Priesters Hand Sie als Weibgen ein-
gesegnet,

So muß auch ein treuer Diener sein erfreutes Opfer
streun,

Und sich, über diese Zügung mit dem Cyprior, erfreun.
GOTT, der Höchste lasse Sie in vollkommner Freude
leben.

Wird Er auf Narcisci-Fest Früchte Ihrer Ehe geben,
So werd ich, als ein Client, Ihnen Wiege-Lieder
sing'n,

Und zum Zeugniß meiner Pflichten neu-beliebte Wün-
sche bring'n.



Belehrter

Bsikner,

Nimm von Freunden, die Dich kennen,

Hier noch den letzten Soll

der treuen Freundschaft an,

Weil unsre Dürfftigkeit nichts bessers geben kan,

So nimm doch dieses mit,

Daß wir uns Redlich nennen.

Dein Glück und auch die Zeit

Ruft Dich nach Leipzig hin

(Die 14. Julii Anno 1731.)

Den Kern der Wissenschaft

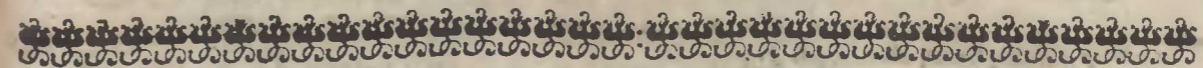
vollkommner einzuziehn.

So reise höchstbeglückt,

GOTT friste Dir Dein Leben;

Dein Ungedenken wird

in unsren Seelen schweben.



Breslau in der Baumannisch. Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.



D soll ich noch einmahl so angenehme Müß
Und Hoffnungs-voller Schweiß, mit meiner Poesie,
Dir, Werthgeschätzter Freund, bis zu den Pindus-Höhen,
Die ich ohnlängst verließ, anheut entgegen gehen?
Ach ja! DEIN munt'rer Fleiß rufft DICH nach Leipzig
hin,
Wo ich schon halb und halb, doch in Gedanken bin.

So hab ich auch Dein Herz bey viel verfloßnen Stunden
Beständig schlecht und recht mit feltner Lust empfunden.
Drum sorgt des Himmels-Schluß vor DEIN gestecktes Ziel,
Da DICH in Breslau schon das Loos außs beste fiel;
Ich aber sol die Treu auch in den andern Jahren
(Ach könnt es ewig seyn!) zu meiner Ruh erfahren.
Der Höchste sey mit DICH und segne DEINEN Fleiß,
Bis er von Glück und Ruhm sehr viel zu sagen weiß.
Mich aber drück an DICH, da ich an DICH gedencke,
Und glaube, daß ich DICH mein halbes Leben schencke.

J. C. MAURITIUS.

Ein Abschied, Werther Freund, betrübet und vergnügt.
Du gehst von Breslau weg, und wilst den Freund verlassen,
Du zeuchst zur Linden-Stadt, der Künste Kern zu fassen,
Was Wunder, wenn bald Schmerz, bald Freude mich besiegt;
Mich, der mit wahrer Treu und Freundschaft DICH verbunden,
Und der ich auch an DICH viel redliches gefunden.

Doch weil DEIN wahres Wohl auf dieser Reise steht,
Bezähm ich meinen Schmerz, und wünsche herzlich Glück,
Zeuch hier im Segen aus, komm Segens-voll zurücke
In DEINE Vater-Stadt, die DEIN Glück erhöhet,
Und laße DEINEN Freund dabey den Trost genießen,
Daß er von DEINER Treu und Wohlthat möge wissen.

S. Rother.

Callimach. Epigram. XXVI. v. 5. 6.

Μῦσαι γὰρ, ὄσους ἴδον ὄμματι παῖδας,
Αὐρεὶ βίβ' πολὺς ἐκ ἀπεθεντο φίλους.
Musæ enim quos adspexerunt oculo Pueros,
Per Vitam usque Canos non deponunt Amicos.

S O N N E T.

Je Muses, ven sie schon von Jugend auf gekennt,
Und wer mit Eifer sich der Wissenschaft bestiennt,
Den können sie auch nicht in seinem Alter missen,
Ja, wenn gleich schon das Feuer zu seiner Asche brennt.
Wie glücklich dessen Sinn den Muses Platz vergönnt,
* Wie glücklich, welcher sucht, so viel ihm Noth zu wissen,
Denn diesem werden sie sein Leben so versüßen,
Daß niemals Creuß und Weh sein Glück und Wohl zertrennt.

* Pythagor. Carm. Aur. v. 30. 31.

Ὅσσα χερῶν: καὶ τερατιώτατον βίον ἦδὲ διαίτης.
Dicce, quæcunqve opus est: atqve ita jucundissimam Vitam transiges.

Die Muses, Werther Freund, gehn DICH auch stets zur Seiten,
Drum laß nach Leipzig hin DICH diesen Wunsch begleiten:
Daß, wie der Jugend Lenk um ihre Gunst gestrebt,
Des Alters Sommer Dich in eine Würde hebt,
Worauf ein reicher Herbst der Welt die Früchte zeigt,
Und Alter, Ehr und Wohl bis in den Winter steigt.

Michael Morgenbesser, Vrat. Siles.
Gymn. M. Magd. Civis.

Cicero Officior. Lib. I. de Prudentiâ.

Omnis autem Cogitatio Motusqve Animi, aut in Consiliis capiendis, de
Rebus honestis, & pertinentibus ad bene beateqve vivendum, aut
in Studiis Scientiæ, Cognitionisqve versabitur.

Wiß, Klugheit und Verstand sind Gaben, die auf Erden
Fast jeder Sterblicher gewiß höchst-schätzbar hält.
Wer ein solch Kleinod sucht, wird selbst versichert werden,
Das seine Wohlthat hier beständig fest gestellt.
Und wer von Jugend-auf der Weisheit obgelegen,
Der nimmt nebst Gottes reichen Segen
Die Frucht derselben doppelt hin.
Es muß ihm alles wohl gelingen,
Und bey so überhäufften Dingen,
Bleibt Kunst und Wissenschaft sein zeitlicher Gewinn.

Du hast, Gelehrter Freund, die Zeiten DEINES Lebens
In unverrücktem Fleiß beständigst zugebracht,
Selbst unsre Magdalis rühmt dieses nicht vergebens,
Weil sie DICH jenen Lohn schon längstens zgedacht,
Der billig folgen muß, wenn man die Weisheit liebet,
Und sich in Wissenschaften übet.

Dies hast DU nun bereits gethan;
Wohl! zeige DICH auch dort im Wissen
So emsig, eifrig und bestiennt,
Dann dieß eröffnet DICH der Ehren Kennebahn.

Zeuch hin! GOTT sey bey DICH, Er fördre DEIN Verlangen.
Fand dort ein Joseph Glück und sichern Aufenthalt;
Ein Jacob, als er war im Stabe fortgegangen,
Wie ohnverhofft kan DICH gleich jenen alsobald
Auch dort in frembder Luft des Lebens Wohlfahrt blühen.

Nur muß DEIN tägliches Bemühen,
Wie dort ein weiser Henke spricht,
Der Endzweck aller Tugend heißen,
Der Weisheit muß DU DICH bestiennt;
Denn so verderbst DU DICH den Ruff des Lebens nicht.

David Gottlob Kirstein, Lign. Siles.
Gymn. Magd. Civis & AA. LL. Cultor.

Zeuch hin, Gelehrter Freund, vollführe DEIN Studieren,
Zu dem DEIN edler Fleiß den besten Grund gelegt;
So wird Minerva DICH mit Ruhm und Ehren zieren,
Wenn DEIN erfreutes Haupt erwünschte Cronen trägt.
Laß nur die Tugend DICH noch ferner glücklich leiten,
So gehst DU jederzeit beglückt auf rechter Bahn.
GOTT segne DEIN Bemühen; Er stehe DICH zur Seiten,
Bey diesem trieffst DU sters den besten Pharus an.

Ist gleich der Helicon beschwerlich zu ersteigen,
Weil manches Ungemach darzu den Weg verschlüßt,
Getrost, es wird sich einst DEIN Glücks-Stern heller zeigen,
Denn Centner-schwere Last wird doch mit Lust verlüßt.
Gottlieb Benjamin Fritsch, Vrat. Siles.
Gymnaf. M. Magd. Civis, AA. LL. Cultor.

Wilt Du, Berther Freund, Budorgis nun verlassen?
In welcher Magdalis DICH jederzeit geliebt?
Und wirft im Gegentheile die Linden-Stadt umfassen,
So DICH Gelehrsamkeit und mehrers Wissen giebt?
Du hast nach Magdalis Verlangen selbst getragen,
Da Du aus Deiner Pfalz, die weit entfernt ist,
Mit vieler Müß und Schweiß, mehr als ich jetzt mag sagen,
Aus sonderbarem Trieb hieher gegangen bist.
Drum hat DICH Magdalis bisher bey ihr erzogen,
Daß Du anieszo kauft mit Ruhm nach Leipzig ziehn.
Weil Du mit bestem Ruh und Fleiß daseibst erwogen,
Was eines Rufens-Sohns auf Schulen sein Bemühn.
Die That ist Lobens-werth, und allerdings zu preisen,
Denn wer sie tadeln wil, der muß sie nicht verstehn.
Du aber kauft die Frucht von DEINER Hierseyn weisen,
Und nunmehr Hoffnungs-voll auf höhere Schulen gehn.
Zieh demnach! zieh getrost, GOTT wird DICH ferner leiten,
Ist gleich DEIN Vater todt, und steht DICH nicht mehr bey,
So wird die Providenz des Himmels vor DICH streiten,
Und zeigen, daß ihr Schutz noch nie verfürzet sey.
Bemüh DICH GOTT zum Freund und Vater zu behalten,
Und breyt einmahl sein Lob durch Lehr und Leben aus;
So wird Er Väterlich mit DEINER Führung walten,
Und nimmt DICH demaleins zum Diener in sein Haus.
Johann Ernst Stieff, Vrat. Siles.
Gymnaf. M. Magdal. Civis, AA. LL. Cultor.

Wen Wege sind in dieser Welt,
Auf denen wir am meisten gehen.
Der eine, der uns wohlgefällt,
Kan nicht bey wahrer Tugend stehen.
Der ander zeigt die Weißheits-Bahn,
Auf der man rühmlich gehen kan.
Wer sich aus aller Kraft bemüht,
Die letztern Wege zu beschreiten;
Der wird, wenn seine Wohlfarth blüht,
Sich auch des Ruhmens Ruhm erbeuten;
Und dieser wird niemahls vergehn,
Biel eher stets im Wachsthum stehn.

Mein Berther Freund! mein Jonathan!
Du bist dem Letztern nachgegangen;
Wie es DEIN Fleiß bezeigen kan.
GOTT stille immer DEIN Verlangen;
Er segne alles DEIN Bemühn,
So kauft Du stets im Segen blühn!
JOH. GOTTLIEB GALLUS, Vrat. Sil. AA. LL. Cult.

Als
Der Hoch-Schwürdigel Broßachtbare
und Hochgelehrte Herr

M. Johann Friedrich

Büch,

S. S. Theologiae Baccalaureus,
Der Kirchen zu St. Maria-Magdal. in Breslau
Treu-verdienstester PASTOR,
Des CONSISTORII der Augspurgischen CONFSSION
Hochansehnlicher ADSESSOR,

Wie auch
Des GYMNASII zu St. Elisabeth Hochverordneter
S. S. THEOLOGIAE PROFESSOR,
Anno 1731. den 29. Jul.

Von der in das Karls-Bad
Sethanen Gesundheits-Reise
glücklich nach Hause kam,

Bemühet sich
Seine darüber geschöpftete Freude

Bey einer Abend-Music
In folgender CANTATA
Einiger Massen Glück-wünschend abzulegen
Das IHM verpflichteste
Auditorium Primi Ordinis.

Breslau in der Baumann. Erben Buchdruck. druckts Joh Theoph. Straubel, Factor.